



**Frankreich.** Für die französischen Stichwahlen beschloß der Ausschuß der geeinigten Sozialisten des Seine-Departements, das die zur Stichwahl gelangenden Kammerkandidaten es ablehnen sollen, mit den Liberalen und konservativen Wahlbündnissen einzugehen, das sie vielmehr alles aufbieten müssen, um den Sieg der radikalen Kandidaten zu sichern. In demjenigen Bezirke, wo Dissidenten (unabhängige Sozialisten) zur Stichwahl gelangen, müssen die geeinigten Sozialisten ihre Kandidaturen zurückziehen, ohne ausdrücklich zugunsten des Dissidenten einzutreten.

**England.** Im englischen Unterhause wurde in zweiter Lesung eine Bill, welche die stufenweise Herabminderung der Arbeitszeit in den Kohlengruben bis zum achtfünftägigen Arbeitstag vorseht, angenommen. Im Laufe der Beratung wies die Mehrheit auf die Regelung dieser Frage in Deutschland und Frankreich hin. — Zum Afabafonflikt liegt nachstehende Neutermelbung aus London vor: Das englische Ultimatum an die Türkei läuft am Sonntag und Mitternacht ab. Falls der Sultan versuchen sollte, in seiner Unnachgiebigkeit zu verhärten und Zwangsmaßnahmen notwendig werden sollten, würde die Flotte unverzüglich in Aktion treten. Der türkische Vorkämpfer staltete Freitag nachmittag dem Staatssekretär des Auswärtigen Sir Edward Grey einen Besuch ab. Es liegt Grund zu der Hoffnung vor, daß die Erreichung einer Verständigung in dem Streitfall zwischen England und der Türkei nahe bevorsteht. Nichtsdestoweniger hält England seine Schiffe bereit: Lord Admiral Lambton ist mit drei Kreuzern in Port Said eingetroffen und wartet auf weitere Befehle. Der Kreuzer „Perseus“ ging am Sonnabend nach Suex ab. Vier andere Kreuzer und einige Torpedobootsjäger werden dort erwartet.

**Türkei.** Zum englisch-türkischen Grenzkonflikt wird am Sonnabend aus Konstantinopel gemeldet: Die Flotte hat Freitag abend an den englischen Vorkämpfer eine Note gerichtet und erklärt, daß sie nie beabsichtigt habe, den „status quo“ auf der Sinaihalbinsel zu ändern, sondern nur ihre Rechte zu wahren. Nachdem offiziell versichert worden, daß auch Ägypten die kritischen Punkte zu besetzen nicht beabsichtigt, habe die Flotte beschloßen, ihre Truppen zurückzuziehen. Sie habe davon dem Khedive Mitteilung gemacht, damit die ägyptischen Behörden mit den türkischen Behörden und den türkischen Generalsstabsoffizieren über Feststellung und Sicherung des status quo in Verbindung treten.

## Deutschland.

Berlin, 14. Mai. Der Kaiser ist am Sonnabend nachmittag 3 1/2 Uhr von Stralsburg abgereist und um 6 Uhr 10 Min. auf dem Bahnhof Kurzel eingetroffen. Zum Empfange waren erschienen Generalfeldmarschall Graf Häseler, der für die Zeit des Aufenhalts des Kaisers in Urville und Weg als Gast geladen ist, ferner der kommandierende General des 16. Armeekorps von Britzsch und Gaffron, der Bezirkspräsident Graf von Zepelin und Kreisdirektor Graf von Willers. Kriegervorsteher und Schulführer bildeten Spalier; das Publikum bereicherte dem Kaiser herzliche Subjungen, zwei kleine Mädchen überreichten Blumenkränze. Der Kaiser begab sich mit dem Grafen Häseler im Wagen nach dem Schlosse Urville, wo Abendessen stattfand. Nach dieser hatte der Kaiser ein Besprechung mit dem Gesandten Freiherrn v. Rueder. Senftscham am Sonntag vormittag hatte er sich mit dem Generalfeldmarschall Grafen Häseler und den Herren der Umgebung nach Kurzel begeben und dort dem Gottesdienste beigewohnt. Im Anschluß daran besuchte er das Altersheim des Wilhelm-Viktoria-Stifts und das St. St. Carl.

— Prinzessin Friedrich Carl von Preußen ist Sonnabend abend in Friedrichroda plötzlich am Herzschlag verstorben. (Der Reichsanwalt Fürst v. Bülow) empfing am Sonnabend den Besuch des hiesigen italienischen Vorkämpfers Grafen v. Langs und des Vizepräsidenten des Reichstags und des preussischen Herrenhauses Grafen v. Stolberg-Wernigerode und des Freiherrn v. Mantuffel-Grosen.

— Der neue Minister der öffentlichen Arbeiten, Breitenbach, wird am Montag die Geschäfte des Ministeriums übernehmen. Am Sonnabend abend veröffentlichte der „Staatsanzeiger“ die amtliche Meldung von der Ernennung Breitenbachs zum Staatsminister und zum Minister der öffentlichen Arbeiten.

— Der neue Minister der öffentlichen Arbeiten Breitenbach hat am 16. April sein 56. Lebensjahr vollendet. Er wurde 1850 in Danzig geboren und nach Beendigung seiner juristischen Studien 1873 zum Gerichtspräsidenten und 1877 zum Gerichtspräsidenten ernannt. Nachdem er ein Jahr als Hilfsrichter in Berlin tätig gewesen war, erfolgte 1878 seine Ernennung zum Regierungsdirektor, nachdem Breitenbach inzwischen zur preussischen Staatsbahnverwaltung übergetreten war. Zunächst fand

er seine Ausbildung bei der Eisenbahndirektion Hannover, 1880 wurde er als Hilfsarbeiter zur Direktion der Oberhessischen Bahnen in Breilau versetzt, deren Präsident zu Anfang der 80er Jahre der jetzige Unterstaatssekretär Fleck im Ministerium der öffentlichen Arbeiten war. Im Juli 1884 erfolgte Breitenbachs Versetzung nach Berlin, wo er ein Jahr mit der Abrechnung der Obliegenheiten eines Direktionsmitgliedes der Berlin-Hamburger Eisenbahn beauftragt war. Am 1. Mai 1885 wurde er in gleicher Eigenschaft zur Eisenbahndirektion nach Altona versetzt, wo er einige Monate später zum Regierungsrat ernannt wurde und, nach der „Köln. Zig.“, im Verkehrs- und Tarifbezirk tätig war. Im Jahre 1893 wurde er nach Hannover als Direktor des rheinisch-hannoverschen Betriebsamtes, 1895 als Oberregierungsrat nach Altona zur Eisenbahndirektion versetzt. Von dort wurde er nach zweijähriger Tätigkeit als Kommissar des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten nach Mainz geschickt, wo er am 1. April zum Eisenbahndirektionspräsidenten ernannt wurde. Auf diesem Posten blieb er fast genau sechs Jahre, um dann Mitte April 1903, als Eisenbahndirektionspräsident Sieger die Leitung der Verkehrsabteilung im Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernahm, an die Spitze des Kölner Eisenbahndirektionsbezirks, des größten der Monarchie, zu treten.

(In Rudolstadt) wurde in der letzten Freitagssitzung des Landtags der sozialdemokratische Wahlantrag, daß die Landtagswahl an einem Sonntag vorgenommen werden und daß die Regierung gleichmäßige Stimmzettel drucken lassen solle, mit neun gegen sieben Stimmen abgelehnt. Darauf verließen die sozialdemokratischen Abgeordneten bis auf einen den Saal, so daß der Landtag bei der nun folgenden Abstimmung über den Antrag der Rechten bei der Erhöhung des Wahlens für die Höchstbesueren auf 200 Mk. beschlußunfähig war. Der Präsident beraumte die nächste Sitzung auf 12 1/2 Uhr an; doch war auch diese Sitzung beschlußunfähig, da die sozialdemokratischen Abgeordneten den Saal wieder verlassen hatten.

— (Militärisches.) Der Entwurf des neuen Grezzer-Reglements für die Infanterie ist am 6. Mai für die Truppen mit der Maßgabe ausgegeben worden, daß in einiger Zeit über die Erfahrungen mit dem Entwurf Bericht zu erlassen ist. Der Entwurf hat die Genehmigung des obersten Kriegesheers. Die kaiserliche Kabinettsorder, welche die Einführung anordnet, kann natürlich erst ergehen, wenn die endgültige Annahme des neuen Reglements beschloßen ist.

— (Nussenanforderungen in Deutsch-Niasira.) Der Leutenant im Kolonialamt für Deutsch-Niasira, Regierungsrat von Spalbing, hat sich nach Hamburg begeben, um dort einen Trupp Auswanderer das Geleit zu geben, der in den nächsten Tagen nach dem Klimanscharo-Gebiet zur Ansiedlung abgeht. Es sind vier Familien (32 Köpfe) russischer Nationalität aber schwedischer Abstammung, die bisher im Kaufkasgebiet anässig waren. Die Leute sind mäßig begüterte Bauern, welche ohne jede weitere Unterstützung des Reichs lediglich die Erlaubnis zur Ansiedlung im niasiraischen Schutzgebiete erhalten haben.

— (Marine-Nachrichten.) „Doreley“ ist am 9. Mai in Galag eingetroffen und kehrt am 12. nach Konstantinopel zurück. „Duffard“ ist am 11. in Durban eingetroffen. „Iliis“ ist am 11. in Shanghai angekommen und geht am 12. nach Matu. „Luchs“ ist am 11. von Tsingtau nach Nanjing in See gegangen. „Fürst Bismarck“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders ist am 12. in Shanghai eingetroffen. „Hansa“ ist am 12. in Yokohama eingetroffen. „Zaguar“ ist heute von Fushuan nach Shanghai gegangen. „E. 90“ ist am 12. von Tsingtau nach Nanjing gegangen.

— (Aus den Kolonien.) Der Bezirksamtmann der Westkarolinen und Palau-Inseln, Senfft, kehrt am 1. April nach siebenjähriger Tätigkeit in jenem Schutzgebiet nach Deutschland zurück. Ein Artikel der „Köln. Volksztg.“ aus Yap, dem Sitz des Bezirksamtmanns, widmet Herrn Senfft überaus freundliche Worte der Anerkennung. Seine Erfolge auf kulturellem Gebiet seien außerordentlich groß, und besonders habe er es verstanden, sich in kurzer Zeit das Vertrauen der Europäer sowohl wie der Eingeborenen zu erwerben.

## Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. Mai.) Der Reichstag nahm heute die Tagesvorlagen in zweiter Lesung nach den Beschlüssen der Kommission an, aber nicht so glatt, wie man erwartet hatte. Es gab vielmehr lange und heftige Debatten mit scharfen Auseinandersetzungen zwischen der Rechten und dem Staatssekretär Grafen Potjomowski, wie auch zwischen den Parteien untereinander, die meistens gemeinsam die Mehrheit bilden. Neben der Frage der Beschlußfähigkeit in Geschäftsverhandlungen und der freien Eisenbahndirektion war es namentlich die der Doppelmandate, die die Gemüter erregte. Die Kontrahenten und die Reichspartei blieben dabei, daß in der Bestimmung, daß

Abgeordnete für die Tage, für die sie im Reichstage entschädigt werden, in den Landtagen keine Wahlen beziehen dürfen, ein unzulässiger Eingriff in die Rechte der Einzelstaaten liege. Graf Potjomowski, wie die anderen Parteien des Reichstages, beschränkte dies, und so fand auch die Bestimmung Annahme. Das Haus verlegte sich auf Montag 1 Uhr Tagesordnung: Zweite Beratung einer Novelle zum Biersteuergesetz; erste und eventuell zweite Beratung einer Novelle zum Gesetz über die Aufgabe von Reichskassenheinen; zweite Beratung des Vogelstuhlgesezes; Reichsgesetz zum Steuer-

Abgeordnetenshaus. (Sitzung vom 12. Mai.) Im Abgeordnetenshaus gelangte am Sonnabend die Interpellation der linken freisinnigen Parteien wegen der Russen ausweichungen zur Verhandlung. Abg. Träger von der freisinnigen Volkspartei begründete die Interpellation. Er wies darauf hin, daß die Klagen über ungedehte Ausweichungen bis auf die Anfänge unserer parlamentarischen Geschichte zurückgehen. Neben führte zahlreiche Ausweichungen an und ging auch auf den vom Abg. Böbel im Reichstag zur Sprache gebrachten Falle Brackhausen-Erdine ein. Der freisinnige Redner schloß mit der Forderung, daß Deutschland auf allen kulturellen Gebieten, insbesondere auch auf dem der Symmetrie und Gerechtigkeit vorangehen müsse. Der Minister des Innern, Herr v. Bethmann-Hollweg suchte in seiner Antwort auf die Interpellation die Missverständnisse zu rechtfertigen, da es sich meist um mittellose Elemente aus den niedrigen Schichten gehandelt habe, die infolge der russischen Wätern übergekommen seien. Der Minister bestritt, daß die Missverständnisse dem Handelsvertrag unterworfen seien. Der Minister bestritt auch, daß der Reichsanwalt Kommissar Schöne irgend eine russische Staatsangehörigkeit zur Erlaubnis gegen sein Vaterland verleitet habe oder habe verleiten lassen. Zugaben mußte der Minister aber, daß in verschiedenen Fällen die Polizei bei den Ausweichungen nicht seinen Intentionen entsprechend gehandelt habe, er behauptete aber, daß diese Fälle nicht zahlreich seien. In der Besprechung der Interpellation erklärte zunächst der nationalliberale Abg. Dr. Frensdorff, daß er durch die Ausführungen des Ministers über den Fall Erdine nicht befriedigt ist und trat für eine gezielte Regelung des Fremdenrechts ein. Abg. Herold vom Zentrum behauptete, daß die verbündeten Regierungen nicht die die Missbrauchsausweisung betreffende Interpellation im Reichstage beanwortet haben. Der konservative Abg. v. Brandenburger war durch die Erklärungen des Ministers durchaus befriedigt und wandte sich gegen die sogenannte öffentliche Meinung, die nur von den Zeitungsschreibern gemacht werde. Abg. Bömel von der freisinnigen Vereinigung erwartete eine Klarstellung des Falles Erdine von einer Gerichtsverhandlung gegen den „Vorwärts“ und verlangte gezielte Regelung des Fremdenrechts. Dieser Forderung schloß sich Abg. Wöhring (Frei. Vst.) an, der namens seiner Partei erklärte, daß sie von der Antwort des Ministers nicht befriedigt ist. Die Ausführungen des Abg. von Brandenburger gegenüber wies er darauf hin, daß der auf der Rechten sitzende Herr v. Jeddli ein hervorragender Zeitungsschreiber sei. Die Konferenzintentionen erklärte sich durch den Mund des Abg. Dr. v. Wolpert in den Ausführungen des Ministers einander. — Nach der Erledigung der Interpellation ging das Haus nach zur Beratung des Abg. v. Jeddli auf Veränderung des Kommunalabstimmungsrechts über. Nach diesen Vorlagen sollen die Bezirke in höherem Maße als bisher Zulassung von den Vertretungsmitgliedern verlangen können. Abg. Casel (Frei. Vst.) begründete einen Antrag, der die wichtigsten Hürden des Antrages v. Jeddli beseitigen soll. — Die Fortlegung der Beratung wurde auf Montag verlegt. Außerdem liegen dann kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.

— Wie der „Frankische Kurier“ aus Berlin erfährt, hat der Staatssekretär Graf Potjomowski mehreren Parteiführern mitgeteilt, der Bundesrat werde die Tagesvorlage nach den Kommissionsbeschlüssen annehmen.

— Um Einführung einer Reichsvermögenssteuer ersucht eine Resolution, die von der Fraktion der freisinnigen Volkspartei zur zweiten Beratung der Reichsfinanzreformvorlage eingebracht worden ist und folgenden Wortlaut hat: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichsanwalt zu ersuchen, dem Reichstage baldigst einen Gesetzentwurf betreffend Besteuerung der Vermögen, mit kufenweise aufsteigenden Steuersätzen, und in Zusammenhang damit einen Gesetzentwurf zur Befestigung der breiten Schichten des Volkes am schwersten bedrückenden Belastungen des Massenverbrauchs vorzulegen.“

— Die Aussichten über das Zustandekommen des Sparfängengesetzes (Anlegung von Sparfängern in Staatsparieren) sind nach dem weiteren Fortgang der Kommissionsverhandlungen sehr wenig günstige. Die Mehrheit der Kommission steht auf dem Standpunkt, daß es angezeigt sei, die Frage nicht im Rahmen eines Ausnahmengesetzes, sondern bei Gelegenheit einer durchgreifenden Revision der ganzen Sparfängengesetzgebung zu regeln. Sie ist in ihrer Ansicht durch eine Äußerung des Finanzministers in der Kommission, wonach eine solche Revision der Sparfängengesetzgebung dringend notwendig sei, noch bekräftigt worden.

## Reklameteil.

**Verdauungs-Beschwerden, Gicht, nervöse Magen-schwäche,**

besteht die nach Vorchrift von Prof. Dr. C. Reichard hergestellte

**Schering's Pepsin-Genz**

(Pepsin-Genz) Fl. 1,50 n. 3,00. Schering's Chem. Apotheke, Berlin, Chaussee 10. Niederlagen: Meiningen; Doms- und Stadt-Apotheke.





## Provinz und Umgegend.

Halle, 11. Mai. Vor einigen Tagen belästigte der Arbeiter G. ödecke von hier in der Ludwigstraße die Passanten, u. a. auch den Arbeiter Banisch. Er fragte diesen, warum er nicht sozialdemokratisch organisiert sei, und als dieser ihm erwiderte, daß er von solchen Sachen nichts wissen wolle, griff er ihn tätlich an und verlegte ihn durch einen Biß. Einem von anderen Leuten herbeigekommenen Polizeiergenten lagte Banisch seine Not und hat ihn, den Namen des Menschen festzustellen. Das tat dieser auch, erzielte aber bei G. nichts, der im Gegenteil rabiat wurde und auch den Polizeibeamten tätlich angriff. Dieser mußte von seiner Waffe Gebrauch machen und schlug damit den sich wie toll gebärdenden „Genossen“ über die Hand. Im Handgemenge erhielt Banisch, der dem Beamten bei der Arretur des G. half, unabsichtlich einen Schlag mit dem Säbel. Banisch lief nunmehr zur nächsten Polizeiwache und holte polizeiliche Hilfe. 3 Polizeibeamte waren nicht imstande, den Unfugstifter zu bändigen, er biß, schlug und trat um sich, so daß dadurch zwei Beamte verletzt wurden. Das Schöne bei der Sache war, daß die in dieser Straße wohnenden zahlreichen Arbeiter Partei für ihren Mitgenossen nahmen und diesen so in seinem unfinnigen Widerstande bekräftigten. Die Polizeibeamten requirierten den Krankenwagen der Feuerwehr. Nach vielen Mühen brachten es 4 Feuerwehrleute und die 3 Polizeibeamten erst fertig, den rasenden Menschen zu fesseln und im Wagen fortzuschaffen. Dies der wahre Sachverhalt! Was hiesige sozialdemokratische „Volksblätter“ stellt die Sache ganz anders dar. Der Genosse ödecke ist ein braver Mensch, der sich nur einen Scherz erlaube und von Banisch angegriffen sei; die Polizisten, 13 an der Zahl, hätten mit G. eine förmliche Schlacht ereignet, ihm die Hand halb abgehauen, den ganzen Kopf mit dem Säbel zerhackt und dergleichen mehr. Die Hiebe seien in einer Weise geführt, daß die „Funken vom Stahl sprühen“ (?). Zum Glück sind aber glaubwürdige Zeugen da, als die Genossen des ödecke, die ihrem Leib- und Magenblatt die schauerhafte Mär mitgeteilt haben und von diesem sofort in einem langen Heftartikel „Das Schlachtfeld der Arbeit“ ausgedrückt und in den schärfsten Ausdrücken der Polizei Vorwürfe gemacht wurden. Eine Berichtigung ist bis jetzt noch nicht im „Volksblatt“ erschienen. Die „Genossen“ brauchen ja auch nicht zu wissen, daß ihr Leiborgan wieder einmal das Blaue vom Himmel herunter gelogen hat. Wiewohl ist dieser Fall aber ein Beweis dafür, wie die sozialdemokratischen Blätter die einfachsten Tatsachen wissenschaftlich entstellen, um gegen ihre Gegner zu hegen.

Halle, 11. Mai. Bis zum Schlusse des offiziellen Termins für die Immatriculation sind bei der hiesigen Friedrichs-Universität neu eingeschrieben 103 Theologen, 128 Juristen, 43 Mediziner und 265 Philosophen, mithin zusammen 539 Studierende. Die Gesamtzahl der Studierenden beläuft sich zur Zeit auf 2048 und zwar 314 Theologen, 446 Juristen, 169 Mediziner und 1119 Philosophen. Die Immatriculation ist noch nicht abgeschlossen. — Der Verkauf der Burg Siebichenstein an die Stadt Halle a. d. S. für 155 000 Mark ist vom Kaiser genehmigt worden.

Friedrichsroda, 13. Mai. Prinzessin Friedrich Karl von Preußen ist am Sonnabend abend hier plötzlich am Herzschlag verschieden. Die Verstorbene, Gemahlin des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen, eine geborene Prinzessin Maria Anna von Anhalt, war am 14. September 1837 geboren und befand sich seit dem 15. Juni 1885 im Witwenstande. Der Ehe sind Prinz Friedrich Leopold und die Prinzessinnen Marie (geb. 1888), Elisabeth (geb. 1895) und Luise Margarete, vermählt mit dem Herzog von Connaught, entpfunden. — Anlässlich des Ablebens der Prinzessin ist vom 14. Mai ab Hoftrauer auf 14 Tage angeordnet.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 15. Mai 1906.

Die Personentarifreform und die Reife. Nachdem jetzt die Personentarifreform in ihren wesentlichen Punkten festgelegt und durch die Zeitungen dem Publikum bekannt gegeben ist, erscheint es von Interesse, auf Grund der amtlichen Zahlen an einzelnen Beispielen zu prüfen, was uns die Reform an Vorteilen und Nachteilen bringt. Vorausgeschickt sei nochmals, was allgemein von der Reform gilt: Sie verbilligt das Reisen mit einfacher Tour in Personenzügen wesentlich; bei Reisen in Schnell- und D-Zügen tritt teils

eine kleine Verteuerung, teils eine kleine Verbilligung ein. Dies gilt aber nur für Reisen ohne größeres Gepäck. Da Freigeiße fortfällt, muß fortan jedes aufgegebenes Gepäck bezahlt werden. Wer mit Gepäck nach dem neuen Tarife reist, fährt teurer als bisher. Eine Reise mit dem Personenzug dritter Klasse von Magdeburg nach Berlin kostet jetzt beispielsweise 5,80 Mk., mit dem Schnellzuge 5,90 Mk. Nach dem neuen Tarife kostet die Reise mit dem Personenzug 4,40 Mk., mit dem Schnellzuge 4,90 Mk. Die Reise verbilligt sich beim Personenzug um 1,40 Mk., beim Schnellzuge um 2 Mk. Bei einer Reise mit Gepäck kann allerdings diese Ersparnis durch den Gepätpreis wieder weitgemindert werden. Nun die unangenehme Seite: Ein Retourbillet dritter Klasse kostet für diese Reise 8,70 Mk. jetzt; später kostet ein Doppelbillet für den Personenzug  $2 \times 4,40 = 8,80$  Mk., bleibt also gleich teuer, für den Schnellzug aber  $2 \times 4,90 = 9,80$  Mk., wird also sogar ohne Gepäck noch um 1,10 Mk. teurer. Bei Gepäck kommt der Gepätpauschlag noch hinzu.

M. Der Verband der Fischer an der Saale und deren Nebengewässern hielt hier seine Frühjahrsversammlung im Restaurant „Tivoli“ ab. Es waren Fischer aus Jena, Kösen, Naumburg, Weißenfels, Merseburg, Halle, Lettin, Göttern und deren benachbarten Gegenden, so auch aus dem Unstruttale erschienen. Die Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden, Obermeister Albert Mundt-Weißenfels mit einem begünstigt aufgenommen Kaiserhof eröffnet; ihnen mochten u. a. bei seltsam der kgl. Regierung Regierungsrat F. Hiele, ferner Oberfischmeister Mierau, Magdeburg und Dr. Kluge, Rektor an der Universität zu Halle. Legterer erfreute die Versammlung mit einem Vortrage über die „Fortpflanzung des Aales“. In interessanten und fesselnden Ausführungen schilderte er die seit Aristoteles herrschenden Ansichten über die anstehende Frage in kurzen Zügen, dabei der immer noch aufstrebenden irrigen Anschauung entgegengetreten, als wenn sich der Aal durch lebende Junge fortpflanze. Die im Körper dieses Fisches vorgefundenen Lebewesen seien nur Parasiten. In unseren Binnenengewässern seien nur Weibchen anzutreffen, die zur Laichzeit der See zuziehen. Seine weiteren Darlegungen bezogen sich auf das Leben des Aales, sein Wachstum, seine wirtschaftliche Ausbeutung usw. Der Herr Vortragende richtete an die Anwesenden die praktische Bitte, dem Aale sorgfältig Beobachtung zu schenken, damit noch manches Rätsel seines problematischen Lebens gelöst werde. Die Ausführungen wurden mit lautem Beifall aufgenommen und wurden über eine Stunde diskutiert. Ueber Eisgewinnung referierte Obermeister K. Note-Siebichenstein. Die vom Fischmeister B. Dorias-Merseburg beleuchtete Ausübung der Fischerei mit Fischereusen wurde als Angelegenheit der dortigen Innung erachtet, weshalb man zur Tagesordnung überging. Eine vom Rektor Dr. Kluge, Halle und Obermeister K. Note-Siebichenstein veranlaßte Aussprache über den vom Fischereiverein für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt veranstalteten Fortbildungskursus für praktische Fischer in Halle ließ erkennen, daß man dem Verein umfomehr seine Anerkennung dafür bekunde, als das Arrangement und das Programm dieses Kurses vollkommen dem Zwecke entsprechen habe. Leider wäre die Zeit für die praktischen Fischer ungeeignet gewesen, weshalb ihre Beteiligung verhältnismäßig gering gewesen sei. Der Vorsitzende, Obermeister Alb. Mundt-Weißenfels, berichtete über die Aussetzung von Karpfenreglingen in die Saale. In dankenswerter Weise griffen Regierungsrat F. Hiele, Dr. Kluge und Oberfischmeister Mierau in die lebhaft geführten Debatten ein; letzterer warf die Frage auf, ob das beim Schlachten des Aales verspritzte Blut schädlich sei; dies wurde bejaht, so wenn es in Wunden, in die Augen dringt. Die Giftigkeit des Rogens bei Barben zu mancher Zeit kann auch nicht von der Hand gewiesen werden, da vorübergehende Verdauungsstörungen wie beim Genuß von Kallebern wahrgenommen sind. Mit besonderer Geneigtheit wurde die Mitteilung von den Verbandsmitgliedern aufgenommen, daß der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen dem Verbands zu dem im Rechnungsjahre 1905 im Interesse der Fischerei gemachten Aufwendungen eine einmalige Beihilfe von 150 Mk. bewilligt habe. Eine an den Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg gerichtete Eingabe betreffend Flußbauten ist dahin beschieden worden, daß wie bisher auch in Zukunft nach Möglichkeit dafür gesorgt werden wird, daß die durch Flußkorrektionswerke abgegrenzten Wasserläden durch Dammungen in jenen Werken mit den Flüssen in Verbindung bleiben. Die beinahe vierstündige Versammlung wurde mit der Rechnungslegung durch Fischereimeister

Krause-Halle, wonach die Verbandskasse einen Bestand von 209,72 Mk. aufweist, nachmittags 6 Uhr geschlossen.

Die seit längerer Zeit im Umbau befindliche Eisenbahnbrücke über die Leichstraße ist jetzt fertiggestellt. Nächsten Mittwoch früh treffen mehrere Mitglieder der Eisenbahnbehörde hier ein, um den Tunnel der Halleischen Straße abzuteufeln. Das Haus Halleische Straße Nr. 18 wird voraussichtlich, bald darauf zum Abbruch kommen.

Sehr zweifelhaftes Wetter herrschte am vergangenen Sonntag. Der Vormittag war trübe und regendrohend, die ersten Nachmittagsstunden bell und klar und die späteren Stunden des Tages voller Gewittererscheinungen in allen Himmelsrichtungen. Das Verkehrtbild glück, nachdem die Sonne im Laufe des Vormittags den trüben Himmel aufgeleuchtet hatte, dem der vorhergehenden Sonntage. Nach allen Richtungen der Windrose konnte der „Zug auf das Land“ verfolgt werden, der jetzt Sonntags die Städte entvölkert. Regen fiel in unserer Stadt spät abends nur wenig, wohl aber wieder aus der Umgegend solcher in größerer Menge gemeldet.

Seltener Heilerfolg. Der bekannte Göttinger Herr Professor Dr. Lefter in Halle hat einem hiesigen Einwohner eine Gehirngeschwulst aus dem Ohr geschnitten und einen aus dem Derram entnommenen Hautlappen auf die Wunde übertragen, welcher in einer Woche ausgeheilt ist. Eine Statistik, wie oft eine solche Uebertragung im Ohr gelingt, liegt noch gar nicht vor.

Der hiesige Ballspielklub „Preußen“ fuhr am Sonntag nach Eisleben zu einem Weitspiel mit dem dortigen Fußballklub „Sturm“. Das Spiel endete unentschieden mit 0:0. Das am vergangenen Sonntag in Halle stattgehabte Weitspiel mit der dortigen Fußballabteilung „Urania“ endete unglücklich der Merseburger Mannschaft, nämlich mit 2:1.

Der Verein für naturgemäße Gesundheitspflege hieselbst feierte am Sonnabend abend in den Räumen des Tivoli sein 21jähriges Bestehen durch Konzert, Theater und Ball. Ersteres wurde von unserm Stadtdirector mit befannter Affektuosität ausgeführt und von den aufmerksamen Zuhörern mit lebhaftem Beifall belohnt. Nach der dritten Viece ergriff der Vorsitzende Hr. Brügmann das Wort zu einer Ansprache, die die Bestrebungen des Vereins klarlegte und zu immer regerer Beteiligung an denselben aufforderte. Vor dem Beginn des Balles ging auf der Bühne noch das elmsige Lustspiel „Eine vollkommene Frau“ von Görlitz in Szene und erzielte einen achtungswerten Erfolg. Hiernach schwang Terpsichore über der Festgesellschaft bis zum Schluß der Feier ihr verlockendes Szepter und ließ die letzten Tänzerpaare erst gegen Morgen ihren Heimweg antreten.

Ein ganz besonderer Kunstgenuss steht uns am 16. und 17. Mai bevor, indem es dem rührigen Wirte des Tivoli hier, Herrn Lange, gelungen ist, die überall so beliebten und berühmten „Victoria-Sänger“ aus Dresden, welche gegenwärtig im „Walhalla-Theater“ zu Halle trotz der prächtigen Witterung, sowie im vorigen Jahre im Monat August im „Nyollo-Theater“ ganz enorme Erfolge erzielen, für diese beiden Abende zu gewinnen. Die Victoria-Sänger wollen nicht mit den vielen minderwertigen, sich mit marktschreierischer Reklame anpreisenden Herren-Ensembles verwechseln; es ist dies die einzige Gesellschaft, welche die große Schauspielerkonfession besitzt. Aus Halle wird uns über die vorerfährten Sängerschar geschrieben: „Wie alljährlich mit Eintritt der wärmeren Jahreszeit, so hat auch diesmal wieder eine Sängerschar ihren Einzug in das Walhalla-Theater gehalten: Die Victoria-Sänger, eine ausgezeichnete Herren-Gesellschaft, welche den Besuchern einige genussreiche Stunden zu verschaffen weiß und für alle Darbietungen verdienten lebhaften Beifall erntet. Kunstfang der Herren Milens-Margotti, Beyer, v. Günther, Heinemann, Valentin und Hebrich leitet den Abend schon ein. Dann verfest der Salon-Humorist Herr Heinemann das Haus in eine recht animierte Stimmung, worauf Herr Beyer in der Soloseite „Fortschritt“ wahre Vachsalen verursacht. Der Tenorist Milens-Margotti sichert sich durch Vortrag des Liedes „Sille Neu“ jümmlichen Applaus. Ein humoristischer Zerkett: „Das Modell“ gibt namentlich dem Damen-darsteller Herrn von Günther Gelegenheit, sein hervorragendes Talent wirkungsvoll zur Geltung zu bringen. Zum Schluß stellen sich die wackeren Sänger auch noch als tüchtige Instrumentalisten vor, indem sie einen Marsch blasen. Hervorgehoben muß werden, daß alle Nummern, welche die Künstler bieten, so durchschlagenden Erfolg haben, daß der anbandelnde rauschende Beifall Veranlassung zu „Zugaben“ gibt, welche das Programm gut um das Doppelte ver-

längern. Diese Tatsache empfiehlt die Victoria-Sänger gewiß hinreichend genug, um ihnen eine Reihe gut besetzter Häuser zu sichern."

### Vom Merseburger Domkirchhof.

Wo die von der heiligen Pauline um 1100 gestiftete Kapelle St. Johannes des Evangelisten gelegen hat, ist nicht sicher. Wahrscheinlich stand der Kreuzgang noch nicht, als sie gebaut wurde. Sie lag vor der Südfront des Domes oder an die Südmauer angebau. Beim Bau des Kreuzganges ist sie wohl in den nicht mehr vorhandenen der Kirche angrenzenden Nordflügel aufgenommen. Wahrscheinlich ist sie hier zu suchen und nicht im Westflügel, wie man bisher annahm. In dieser St. Johanneskapelle fanden bis um 1327 die Domkapitelssitzungen statt. So hat der Kreuzgang verschiedenen Zwecken gedient, dem Kultus und der Beerdigung, den Kapitelssitzungen, der Jurisdiktion, der Strafvollstreckung und der Schulbildung. Stillen und stiller ist es in ihm geworden, es soll Merseburger geben, die noch nie dort waren und doch wie erbebend ist ein Gang durch die schwindigen Hallen in ihrer stolzen Vergangenheit.

Schritt für Schritt geben wir auf Grabern, die Grabsteine an den alten Mauern reden eine lebendige Sprache von vergangenen Geschlechtern. Wir finden manchen guten Namen von Eitelkabel und von geistlichen und weltlichen Würdenträgern, besonders aus der Zeit der 1656—1738 regierenden Herzöge von Sachsen-Merseburg. Die meist ausbleibenden Inschriften geben ein kleines Bild vom Lebensgang der hier Ruhenden. Besonders interessant ist an der Südmauer nicht weit vom Eingang das Grabmal des sächsischen Leib- und Hofmedikus Dr. Johann Ernst Glos 1630—1695, dem die „Krause“ in der Altenburg gehörte; er stand beim Herzog Christian in hohem Ansehen. Erwähnt sei Johannes Dolejs im westlichen Kreuzgange, der als Pfarrer von Meuscha bezeichnet ist, woraus hervorgeht, daß Meuscha früher einen eigenen Pfarrer hatte. In der südöstlichen Ecke des Gartens erblickt man das „Merseburger Wahrzeichen“; es ist ein kleines unbescheidetes Männchen, von dessen eigentümlicher Haltung der Volkshumor auf eine drohlige Weise den Namen Merseburger ableitet.

Der am 26. Januar 1798 zu Merseburg geborene Schriftsteller und Staatsmann Dr. Friedrich Albert von Langenn, der der Erzähler des König Albert von Sachsen gewesen ist, sagt in seinen Merseburger Jugenderinnerungen: „Fast in allen Domkirchen ist die Gegend der Kathedrale und der Kurien der Kapitularen im Verhältnis zur übrigen Stadt ruhig, ja oft still. Das bürgerliche Gewerbe hat sich dahin noch nicht gezogen und jene Stille gibt dem Ganzen etwas Feierliches. Dies ist auch in Merseburg der Fall und es hat dieser Platz mit dem Dom, mit dem wenn auch von ihm aus nur wenig zu überschendenden Schloße, mit dem zum Domkapitel gehörigen Gebäuden und Häusern der Domherren den Charakter des Abgeschlossenen und Ruhigen. Rechts vom Hauptportal des Doms öffnet sich der Kreuzgang wie fast überall mit einer Wölbung in Spitzbogenarchitektur. Rechts vom Eingang reihen sich Grabdenkmale aneinander. Mancher Name, manches Wappen gibt Anlaß, der Vorzeit zu gedenken. Zur linken Hand ist der Kreuzgang offen und der Raum, der durch ihn und die eine Seite der Domkirche eingeschlossen wird, deckt sich im Frühjahr mit Rasen; einzelne Bäume und Beschirpte geben dem Ganzen ein ernstes Wesen, ein Zeichen vom Kommen und Gehen menschlicher Dinge und Verhältnisse. Nur dann ward es milder einsam im Kreuzgang, wenn bei besonderen Feierlichkeiten, namentlich bei Einführung der aufzunehmenden Kapitularen oder zur Osterzeit, wo der große Chorgesang stattfand, und die Domherren in ihren violettschwarzen Talaren durch den Kreuzgang schritten, um sich in den hohen Chor der Kirche zu begeben.“

von Langenn schließt seine Merseburger Reminiscenzen mit den Worten: „Manches hatte sich schon damals in anderen Orten mehr modernisiert, namentlich in dem nahe Leipzig mit dem stets das Neue suchenden und des Gewinnes wegen einflussreichen Handel, während Merseburg mit allem Besonderen in voriger Weise sich haltenden Wesen als Repräsentant gelten konnte vergangener Zeit und des Sinnes derselben. Es gedieh damit ein trautes freundliches Leben. Die Erinnerung an jene Tage, die der Knabe erlebte und die erst dem Manne in Vergleichung zu anderen Erscheinungen und Erfahrungen recht zum Bewußtsein kamen, bleibt fürs Leben teuer, ein Blick auf die Städte der Jugend gleicht einer von den Strahlen der sinkenden Sonne noch mit frischerer zusammengedrungener Kraft beleuchteten Stelle der Gegend.“

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

ss. Geusa, 14. Mai. Das war gestern ein Meintag, wie er sein muß, und ein Festtag, wie ihn unser sonst so ruhiges Dörfchen noch nie gegeben hat, mit einem Worte als ein Ereignis muß

man die Feier des 25 jährigen Bestehens des Kriegervereins Geusa-Blößen bezeichnen. Die Einwohner hatten aber auch alles Mögliche getan, um dem Orte ein festliches Gepräge zu verleihen. An beiden Seiten der Dorfstraßen waren Tannen und Arien aufgestellt. Zahlreiche Ehrenporten hießen die Festgäste willkommen. Die Häuser waren mit Fahnen, Girlanden, Festons, Kränzen und auf das fest beglücklichen Einsprüche geschmückt. Eingeleitet wurde das Fest durch Zapfenstechen am Vorabend und Wetzen am Sonntagmorgen. Gegen Mittag trafen die auswärtigen Festteilnehmer ein. Aus Merseburg waren erschienen: Der Älteste Kriegerverein, die ehemaligen 72er, die ehem. 12. Husaren und der Landwehrverein. Ferner waren die Kriegervereine aus Kößgen, Beuna, Wallendorf, Knapendorf, Leuna, Meuscha, Frankleben, Schandorf und Dörffeln, im ganzen 13 Vereine, gekommen, teilweise mit eigener Musikkapelle. Um 2 Uhr bewegte sich der städtische Festzug mit den Fahnen bei Glockenklang und unter Vorantritt der Musikkapelle der Weissenfeller Unteroffizierschule nach dem Schulplatz zum Festgottesdienste. Nach dem Gesang des Liedes „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ hielt Herr Pastor Voigt vor einem unter maltränten Bäumen errichteten Altar eine markige Feldpredigt über Psalm 27, B. 1 und 3. Er zeigte, wie das aus diesen Worten des Königs David herausgegriffene „Dennoch“ sich in der Geschichte unseres Vaterlandes betätigt in dankbarer Erinnerung und in freudigem Bekenntnis. Den Blick um genau 100 Jahre zurücklenkend, wurde die rechte Brücke gezeigt von der unglücklichen Schlacht bei Jena zu dem großen Tage von Sedan. Dem nach der Gefangenahme Napoleons von König Wilhelm I. an seine Gemahlin gerichteten Worte „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung“ und dem von Kaiser Wilhelm II. bei Gelegenheit des 700 jährigen Mansfelder Bergwerksjubiläums in Eisenberg gesprochenen Bekenntnisse. „Dennoch“ können und sollen wir uns auch für die Zukunft anschließen. Nach Gebet, Segen und Gesang des von der Musik begleiteten Chorals „Nun danket alle Gott!“ setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Unter der Friedensbede begrüßte von einer dort errichteten Rednertribüne herab Herr Ortsrichter Herzfurt die Kameraden mit einem herzlichen Willkommen. Als einen Embodiment Allerhöchster Huld und Gnade stellte sich hierauf Herr Landrat Graf d. Hauffville aus Merseburg vor, indem er die von Sr. Majestät verliehene Fahnenfestscheibe dem Jubelverein übermittelte. Seine Ansprache klang aus in ein Kaiserhoch, woran sich der gemeinschaftliche Gesang der Nationalhymne schloß. Unter fernigen Motus wurden dann von den auswärtigen Vereinen die üblichen Fahnenzüge gefahrt. Namens der hiesigen Jungfrauen überreichte Frä. Hiller einen Lorbeerkranz, der eine aus Silberblumen hergestellte 25 umrahmte, mit folgenden Worten:

Heil unserm Kaiser, Heil!  
Heil Ehr' ward Euch zuteil  
Durch seine Huld.  
Es kam die Gnadengab  
Von höchster Stell' herab.  
Nur tragen wir auch ab  
Die Dankeschuld.

Der Chor der Jungfrauen heutz  
Dir nur ein Kränzlein heutz,  
Kriegerverein.  
Dah' liehst Lorbeerzweig,  
Din Silberroseln blühn —  
Jeder versteht den Sinn —  
Dankbar dir weihn.

Dant sei Euch dargebracht,  
Kämpfer in mancher Schlacht!  
Nehmt dies zum Lohn!  
Krieger- und Heldentat  
Finden ihr Vorrecht  
Und ewigen Ruhmes Statt  
Am Kriegerhof.

Dant sei auch Euch geweiht,  
Die Ihr zu Häuter Zeit  
Standet im Her.  
Ist für des Friedens Glanz;  
Seid in dem Weheltanz  
Mitglied des Vaterlands,  
Ein Fest im Weer!

Wer pflichttreu für und für,  
Nur dem Mann bieten wir  
Gern Herz und Hand.  
Dum Euer Wahlpruch sei:  
Zu Reich und Kaiser treu!  
Gelobt es heut auch neu  
Dem Vaterland!

Herr Ernst Kuntel, selbst Jubilar, da er in dem Kriegerverein Geusa während des Vierteljahrhundert seines Bestehens ununterbrochen den Vorkitz geführt hat, dankte allen Gratulanten in herzlicher Weise. Vor dem Festhagen Rittergut nahm der Herr Landrat des Merseburger Kreises die Parade ab. Der Suite folgten u. a. folgende Herren an: Major von Röder-Windorf, Lt. d. R. Graf Zech-Gosfeld, Hauptmann Gessky, v. d. Schulenburg und Bezirksvorsteher Leeder aus Merseburg. Es folgten noch ein Umzug durch den festlich dekorierten Ort, Konzert vor dem Gasthaus, wo ein 600 Per-

sonen fassendes Fest aufgeschlagen war, und Tanz in den 3 Sälen zu Geusa, Blößen und Pfendorf. Der schöne Festtag wird den beteiligten Gemeinden und ihren zahlreichen Gästen, ganz besonders aber den stammten Kameraden gewiß lange in der Erinnerung bleiben.

g. Burgliebenau, 11. Mai. Auf dem Dachstuhl des Tanzsaales des hiesigen Gasthofs befindet sich schon seit Jahren ein Storchneß, das alljährlich von einem Storchpaar als Sommerwohnung bezogen wurde. Seit vorigem Jahre fehlt nun der männliche Storch, der aller Voraussicht nach durch irgend welche Zufälligkeit sein Leben verloren hat; dennoch hatte die Störchin ihr Nest bezogen und als fremde Störche ihre Brutstätte ihr freilich zu machen versuchten, begann ein erbitterter Kampf, bei dem es tüchtige Schnabelkämpfe regnete und die fremden Eindringlinge arg zerhaut von dannen fliegen mußten. Auch heute ist die Störchin allein zurückgeblieben und hat wiederum ihre Sommerwohnung bezogen, um sie ebenfalls wieder batmäßig zu verteidigen.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 30 Jahren, am 14. Mai 1876, erschien das sogenannte Berliner Memorandum, eine zwischen dem kais. Gen. Gortchakoff (Rußland), Andraßy (Österreich) und Bismarck getroffene Vereinbarung, um den zwischen Rußland und der Türkei drohenden Krieg zu beschwören. Die drei Großmächte verlangten Garantie von der Türkei gegen die Grenzschlächtereien für eine geordnete Ordnung im Orient, Entschädigung der Christen und andere schöne Dinge mehr. Die Türkei widersteht sich der Bevormundung durch die Großmächte und sie konnte das mit gutem Grunde tun. Während nämlich alle übrigen in Betracht kommenden Mächte dem Memorandum zustimmten, schloß sich England aus. Hier wurde der Gegenkap zwischen Rußland und England sichtbar und auf diesen lagte sich die Türkei. Sehr mit Unrecht, denn als es zum Kriege zwischen Türkei und Rußland kam, wurde letztere von England im Stich gelassen.

### Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 15. Mai: Ziemlich warmes, zeitweise heiteres, vorherrschend wolfiges bis trübes Wetter mit Gewittern und Regenfällen. — 16. Mai: Etwas kühleres, wechsell. bewölftes Wetter mit Regenschauern, stellenweise Gewitter.

### Streiks und Aussperrungen.

Weissenfels, 14. Mai. Im mitteldeutschen Braunkohlengebiet waren am 12. Mai d. J. in den in der Gegend Oberböhlen, Salla, Weiskens, Heiß, Meuselwitz, Altenburg und im Königliche Sachsen gelegenen Werken von der Gesamtbeschäftigung von 15 633 ausständig 4118.

Die Bezieher der Halle benachbarten Zündhüttenarbeiter (Rauendorf, Diendorf, Radewitz u. a.) die sich bisher dem Streik ferngehalten haben, beschließen, nunmehr gleichfalls in eine Lohnbewegung einzutreten. Heute soll nach einer Konferenz mit den Grubenverwaltungen entschieden werden, ob der Streik auch auf diese Gebiete ausgedehnt werden soll.

Aus Tschern berichtet man: In der gestrigen, wiederum sehr stark besuchten Versammlung der Streikenden ist die Fortsetzung des Streikes beschlossene worden. Die ganze Sache steht noch auf demselben Punkte. Die Verwaltungen wollen erst bindende Zusagen geben, wenn die Arbeit wieder aufgenommen ist, und damit sind die Streikenden nicht einverstanden. Diese rechnen mit Bestimmtheit auf den endlichen Sieg und sind heute zum mindesten, wenigstens in der Mehrzahl, noch eben so freudig, wie vor sieben Wochen. In man rechnet sogar auf ein weiteres Umsichgreifen des Streikes.

Leipzig, 13. Mai. Die Bewegung der Buchbinderarbeiter greift mehr und mehr um sich. Während in Berlin, von wo die Bewegung ausging, jetzt die Arbeit in allen Betrieben ruht, streiken bis jetzt in Leipzig etwa 2600 Arbeiter, das sind etwa 2/3 des gesamten hier vor, für Berliner Firmen Arbeiter auszubilden. Deshalb sind am Sonnabend noch die Arbeiter aus zwei weiteren Firmen in den Ausstand getreten. Die Gesamtzahl der Betriebe, in welchen gestreikt wird, beträgt jetzt 13. Weitere Betriebe werden zweifellos noch folgen. Der dritte große Druckort Stuttgart war bisher noch frei vom Streik, aber Wahrscheinlichkeit nach wird die Bewegung aber auch nach dort übergreifen.

Wannschweig, 12. Mai. In der heute abgehaltenen von 3000 Metallarbeitern beschlenen Versammlung wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: Die Versammlung erklärt nach Berichterstattung der Kommission, daß die Arbeitgeber durch ihre Ablehnung jeder Lohnerhöhung eine Verständigung unmöglich gemacht haben, die Versammlung ist aber einverstanden, die Arbeitgeber zu eruchen, schriftlich mitzuteilen, in welcher Form sie die Wünsche der streikenden Arbeiter auf Lohnerhöhung zu erfüllen gedenken.

Wien, 12. Mai. Heute abend 5 Uhr begann in Wien die allgemeine Aussperrung der Bauarbeiter. Die Aussperrung erfolgt bei ca. 250 Firmen und dürfte ungefähr 35 000 Maurer, Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen umfassen. — Die Aussperrung der sämtlichen Wiener Bauarbeiter geschieht, weil diese sich weigerten, den Lohn um 15 Prozent zu erhöhen.

### Vermischtes.

(Der Graf als Giftnährer.) In dem mehrfach erwähnten Mordprozess gegen den Grafen von Hohenhausen in Wundepitz wird die Verhaftung in der ersten Woche des Monats Juni feststehend. Die Voruntersuchung ist abgeschlossen; sie ergab, wie voranzugehen war, daß Graf von Hohenhausen verächtlich ist, Frau Benrich ermordet zu haben, um ihr Vermögen an sich zu bringen.

(Todesprung aus dem Zuge.) Zwischen Friedensriede und Karlsdorf sprang, wahrscheinlich in selbstmörderischer Absicht, der Schlächtergehilfe Gustav Pfeiffer aus Breslau aus dem Zuge und blieb mit zerstücktem Körper an dem Bahndamm liegen. Als man ihn fand, war er bereits tot.



### Bekanntmachung.

1. Der Beginn der Schonzeit für Vieh-, Saal- und Falanenmähe wird für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg auf **Donnerstag den 17. Mai 1906** festgelegt.

2. Für den Schluss der Schonzeit der Weiden soll es in diesem Jahre bei dem gesetzlich als Regel vorgeschriebenen Termine (15. Mai) bewenden.

Merseburg, den 23. April 1906.  
Der Bezirks-Ausschuss zu Merseburg.  
Klingholz.

### Bekanntmachung.

Die Guts- und Gemeinde-Vorfände ersuche ich, die Verteilung der Bucherlöse, wo sie noch vorhanden, mit Nachdruck zu betreiben. Sämtliche Zuverfügungkommende sind zur zeitlichen Beirathung zur Anzeige zu bringen.

Merseburg, den 10. Mai 1906.  
Der königliche Landrat.  
Graf v. Dambornville.

Der für die nördliche Seite des Gerichtsraums auf der Strecke von der Klause bis zum Wapenbürggrundstück abgeänderte Bebauungsplan ist nunmehr förmlich festgesetzt und liegt im Kommunalbureau zu Jedermanns Einsicht offen.

Merseburg, den 11. Mai 1906.  
Der Magistrat.

In das Handelsregister Abteilung A ist bei der unter Nr. 18 eingetragenen Firma **Bernhard Frisch** in Merseburg heute folgendes eingetragen worden: Die Firma lautet jetzt **Bernhard Frisch Nachfolger**, ihr Inhaber ist der Kaufmann **Heinrich Otto Albert** in Merseburg. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäftes begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäftes durch den Kaufmann **Heinrich Otto Albert** ausgeschlossen.

Merseburg, den 10. Mai 1906.  
Königliches Amtsgericht, Abt. 4.

### Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Kirchnutzung der Gemeinde **Schöbau** soll **Donnerstag den 17. Mai 1906, nachmittags 3 Uhr**, öffentlich meistbietend gegen sofortige bare Zahlung verpachtet werden.

Der Gemeindevorsteher.

### Wiesen-Verpachtung.

**Sonnabend den 19. Mai d. J., abends 6 1/2 Uhr**, sollen die Ballendorfer Gemeinde- und Kirchweiden sowie die Wiesen des Herrn **Frank Zen** öffentlich im Gasthause zu **Ballendorf** verpachtet werden.

Ballendorf, den 11. Mai 1906.  
Der Gemeindevorsteher.

### Wiesenverpachtung in Meuschau.

Die diesjährige Grünnutzung der in Meuschauer Flur belegenen drei Weidenpläne von 16 Morgen, den **Zaunenbergischen Erben** von Niederbeuma gehörig, soll im Wege des Weisgebots

**Freitag den 18. d. M., nachmittags 5 1/2 Uhr**, im **Schmidtschen Gasthause** in Meuschau vergeblich werden.

Merseburg, den 13. Mai 1906.  
Fried. M. Kunth.

### Wiesenverpachtung in Meuschau.

Die in Meuschauer Flur gelegene, der Witwe **Günther** in Wömlitz gehörige Weide von 8 1/4 Morgen soll

**Freitag den 18. d. M., nachmittags 5 1/2 Uhr**, im **Schmidtschen Gasthof** in Meuschau auf 3 Jahre verpachtet werden.

Merseburg, den 13. Mai 1906.  
Fried. M. Kunth.

### Verdingung.

Die **Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten**

für 2 Wohnhäuser sollen vergeben werden. Angebote sind

**bis zum 17. Mai d. J.** abzugeben. Bedingungen beim **Secretär Wenkel**, Verdingungs-Anstalt Unteraltensburg 14, Zimmer 8.

Beamten-Wohnungs-Verein.

6 Morgen sehr gute **Wiesenmähung** (Käfiger Flur an der Saale), nicht weit von der Luppenbrücke, zu verpachten.

**Witgerant Burslichsenau.** Wegzugs halber ist ein freundliches **Barriere-logis**, 2 Stuben, Kammer, Küche und Bader, einrichtung, per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen

**Landstädterstr. 20.** Wohnung, 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Speisekammer, Bodenkammer und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis 280 Mk.

H. Ritterstr. 17 L.

## Tivoli.

**Mittwoch den 16. und Donnerstag den 17. Mai**  
Nur zweimaliges Gastspiel

der berühmten einzig dastehenden  
**Viktoria-Sänger.**

Deutschlands eleganteste und leistungsfähigste Herren-Gesellschaft.  
Einzig derartige Gesellschaft, welche die große Schauspielkonzession besitzt.

Jeden Abend vollständig neues Familienprogramm.

H. A.: Acht Stunden nach der Trauung. Zwei Liebhaber und eine Braut.  
Eine verhängnisvolle Nacht. Revision. Gift. Das verstellte Brautpaar usw. usw.

Alles Schlager 1. Ranges.  
Anfang 8 Uhr abends.

Eintrittspreise im Vorverkauf: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 50 Pf. An der Abendkasse 75 und 60 Pf. Karten im Vorverkauf sind in der Zigarettenhandlung des Herrn **Frabner**, II. Ritterstraße, zu haben.  
G. Lange.

## Weißze Bettbezüge.

Großer Gelegenheitskauf.

Damast und gest. Satin, } 5 Mk.  
schwere Qualität,  
Bezug mit 2 Kissen.

Gestreifte Satin-Bezüge, } 6 1/2 Mk.  
extra gute Qualität, regulärer Wert 9 Mk.,  
Bezug mit 2 Kissen,

Theodor Freytag, Rossmarkt 1.

## J. G. Knauth & Sohn,

Centenplan 8,

empfehlen ihr enormes unübertroffenes Lager in  
**Troch- und Panama-Hüten, Palm-, Florentiner- u. Manilahüten**,  
allerneueste Formen für Herren, Knaben und Mädchen.

Haar- und Wollhüten  
in heiß und weich, verschiedenste moderne Formen und Farben,

**Zylinder u. Chapeau claque.**

**Frühjahrs- und Sommermützen** in Leinen, Sammet, Stoff  
und Seide, Subertusform. Großes Lager in **Kindermützen**,  
**Ballon-, Matrosen- u. Jockeyform**, in allen nur möglichen Preislagen.

Schüler-Mützen, Arbeitsmützen.

Ferner machen wir ganz besonders aufmerksam auf unser großes Lager in modernen

**Schlipsen, Glacé-, Zwirn- und Seidenhandschuhen**,  
**Vorhemden, Serviteurs, Kragen u. Manschetten.**

Kragen- und Manschettenknöpfe.

Neueste Gornimente in  
Herren- und Damenregenschirmen, Spazierstöcken, Sommerschuhen  
und -Pantoffeln.

Bei Bedarf in diesen Artikeln ersuchen wir um die Ehre Ihres Besuchs und versichern  
bei reeller Bedienung die allerbilligsten Preise.

Nr. 16. Burgstrasse Nr. 16.

**Streichfertige Metall-Fussboden-Farbe,**

schnell und hart trocknend,

**präparierte Metall-Farben**

zum Anstrich landwirtschaftlicher Geräte, Maschinen, Wagen, Stadete, Türen u.,

**Bernstein-Fussbodenlack**

mit hohem Glanz und hart trocknend,

**weiße Fensterfarbe, hochfein,**

**prima gekochten Leinölfirnis**

**Oscar Leberl,**

Drogen, Lack, Farben, Firnis.

Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise.

Pa. echten **Virginischen Pferdezahnsaatmais**,  
Pa. **Saatwicken**,  
Pa. **Saaterbsen**

sowie sämtliche Futtermittel  
offizieren preiswert

**W. Seewald & Co.,**

früher J. G. Stichel.

Beranwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Höpner in Merseburg.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche, zum Preise von 210 Mark sofort zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wohnung zu vermieten  
Schmalstr. 7.

Wohnung, 1. Etage,  
zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen  
Karlstraße 5.

Barriere-Wohnung 1. Juli zu vermieten  
Galleistr. 21.

Wohnung, 1. Etage,  
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör,  
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis  
350 Mk.  
Annenstr. 23.

In meinem Neubau in der **Gutenbergrstr.**  
ist die 1. Etage, zu vermieten und 1. Juli zu  
früher zu beziehen. Näheres bei

**A. Posers Nachf.**  
Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör,  
1. Juli oder früher zu beziehen.  
**Paul Chert** vorm. Aug. Bert, Markt 21/22.

Familien-Wohnung in Breite bis zu 60  
Mk. per 1. Juni zu mieten gesucht. Miete  
auf Wunsch im voraus. Off. an **C. Brendel**  
erleben.

Freundlich möbliertes Zimmer  
mit Schlafzimmern an einen Herrn zu ver-  
mieten  
Gotthardtstr. 4.

Freundl. möbliertes Zimmer  
mit Kabinett zu vermieten  
Gotthardtstr. 11 II.

Fein möblierte Wohnung  
mit großen Schlafzimmern ist zum 1. Juni frei.  
Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Freundliche Wohnung  
für 23 Taler von einzelner Frau zum 1. Okt.  
zu beziehen. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Freundliche Schlafstelle  
offen  
Kronstraße 5, bart. links.

Ein schönster neuer

### Laden

mit großem Schaufenster ist **Markt 11**  
(Markfteite) mit oder ohne Wohnung  
per sofort oder später zu vermieten.

### Neuerbautes Wohnhaus

mit 5. Garten ist zu verkaufen. Anzahlung  
4000 Mark. Näheres bei

**A. Posers Nachf.**

### Ein Landgut

mit ca. 36 Morgen gutem Feld und Wiese  
nebst großem Garten, auch für Bäckerei ge-  
eignet, ist in der Nähe von Merseburg er-  
haltungshalber im ganzen oder geteilt billig zu  
verkaufen. Näheres unter **MS 435** an die  
Exped. d. Bl. erfragen.

### 30000 Mk.

auf papierliche Sicherheit zu 4 Prozent per  
1. Oktober anzuleihen. Näheres

**H. Ritterstraße 4 I.**

### 7000 Mark

als 2. Hypothek von Selbigeher sofort gesucht.  
Werte Off. unter **ER** an die Exped. d. Bl.

### 1 Los nur 1/2 M.

Ziehung **12. Juni 1906**

### Stettiner Pferde-

### Lotterie

4304 Gewinne, W. Mark:

**135000**

Hauptgewinn: 7 Equipagen,  
112 Roll- und Wagenpferde, Wert:

**113000**

4200 massive Silbergewe, zus. M.:

**22000**

Loose à 50 Pf., Porto und Liste 20 Pf.,  
11 Lose einschliesslich Porto u. Liste  
nur 3 Mk., empfängt das General-Debit

**Carl Heintze,**

Berlin W., Unter den Linden 2.

### Deutscher

### Flotten-Verein.

(Zweiggruppe Merseburg.)

Der Reichsführer „an die See“ für 1906  
ist in den Buchhandlungen der Herren **Stoll-  
berg und Pouch** für die Mitglieder zum  
Preise à 20 Pf. erhältlich. Der Vorstand.

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von dem Verlagshaus 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Verleger im Jahr 1,20 Mk. Einrückung 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 8 mal vormittags halb 9 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonnt. u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 9 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
szeitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 12 tägiger Modebeilage.  
aseltige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile ober deren Raum 8 Pf., für dreisp. Zeilen 10 Pf., unterhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Briefkasten pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Gelegenheiten werden aus unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigenstellen entgegenkommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unerlangte Einigungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 112.

Dienstag den 15. Mai 1906.

32. Jahrg.

## Die Ausweisungspraxis der preussischen Regierung

bei ihrem rigorosen Vorgehen gegen die russischen „Fremdlinge“, wie sie Herr Besefer am Sonnabend in einer nicht gerade glücklichen Kopierung antisenfischer Phraseologie im Verlaufe der Verhandlungen über die Interpellation der beiden freisinnigen Parteien im Abgeordnetenhaus fortgesetzt bezeichnet, wird durch die Erklärung des preussischen Justizministers nichts weniger als gerechtfertigt. Wenn man auch Herrn Besefer zugeben kann, daß sein Staat darauf verzichten kann, über die Ausweisung mißliebiger oder politisch verdächtig gewordener fremder Staatsangehöriger autonom zu befinden, so hat sich doch der Leiter der preussischen Justizverwaltung die Stellungnahme zu der großen Zahl der von dem freisinnigen Abg. Träger einzeln angeführten Fälle recht leicht gemacht, indem er auf sie überhaupt nicht einging, sondern sich mit dem Ausdruck seines summa marischem Bedauerns darüber begnügte, daß in einzelnen Fällen Mißgriffe und Verfehlungen vorgekommen seien, die eine Remedur nötig gemacht hätten.

Was den von dem Abg. Bebel im Reichstage eingehend erörterten gravierendsten Fall, den Fall des Kriminalkommissarius Schöne, anlangt, so steht hier die Aussage gegen Aussage. Der russische Kaufmann befindet sich zur Zeit auf einer längeren Geschäftsreise in Rußland; er kann sich also gegen die von Herrn Besefer zur Entlassung des Kriminalkommissars gegebene Darstellung, daß derselbe Herr Schöne für den Fall, daß er alsdann weiter unbeschäftigt in Deutschland wohnen dürfe, politische Dienstleistungen, d. h. Spiondienste in Aussicht gestellt habe, zur Zeit nicht verantworten. Jedenfalls ist diese Angelegenheit durch die Mitteilungen des Justizministers noch keineswegs geklärt. Daß es bei dem ganzen Handel nicht gerade sauber zugegangen sein kann, geht u. a. auch deutlich daraus hervor, daß der Minister auf den von Bebel erhobenen schwersten Vorwurf bezüglich des dem Kaufmann von der Polizei zugestellten falschen Passes und des fingierten Tauschschlüssels garnicht einging, werauf u. a. sofort der nationallib. Abg. Dr. Friedberg hinwies, der bei dieser Gelegenheit mit Recht eine Kodifikation der vielfach unklaren und widersprüchlichen Bestimmungen über die Ausweisung fremder Staatsangehöriger verlangte. Die vorgekommenen großen Verfehle sind übrigens, wie auch der Justizminister angedeutet schien, weniger den rechtlichen Institutionen als einem ungeeigneten

durch möglich geworden ist, daß sich, in dem Falle Schöne-Brodhufen, ein Mann der Presse in die Presse gestellt hat. Man wird ferner dem freisinnigen Redner nur beipflichten können, wenn er die Hoffnung auspricht, daß der Reichstag fest auf seinem Standpunkt beharren möge, daß die Regelung und parlamentarische Kontrolle des Fremdenrechts zur Kompetenz des Reiches gehört.

## Aus Rußland.

Zum Minister des Auswärtigen ist der russische Gesandte in Kopenhagen Kammerherr von Jewolsky ernannt worden; der bisherige Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf Lamdorff ist seiner Stellung entbunden und zum Mitglied des Reichsrats ernannt worden. Der provisorische Leiter des Ministeriums für Handel und Industrie Fedorow hat seine Entlassung eingereicht.

In dem bei der Eröffnung des Reichsrates verlesenen Erlass des Kaisers wurde auch die Ernennung des Grafen Witte und des früheren Justizministers Manuichin zu an den Sitzungen teilnehmenden Mitgliedern des Reichsrates bekannt gegeben.

Der Präsident der Duma, Muronzew, ist am Freitag in Peterhof vom Kaiser empfangen worden. Die Audienz dauerte eine halbe Stunde. Muronzew trug die Ueberzeugung davon, daß man in hohen Kreisen vollkommen die Stimmung der russischen Gesellschaft und der Dumamitglieder kenne und bereit sei, ihre volle Befriedigung zu gewähren.

Bei der Eröffnung der Duma hat, nach dem nunmehr vorliegenden Stenogramm, der Präsident Muronzew in seiner Ansprache gesagt: Die Arbeit der Duma werde vor sich gehen auf der Basis der Achtung vor den Prärogativen des konstitutionellen Monarchen und auf dem Boden völliger Verwirklichung der Volksherrschaft und nicht, wie erst gemeldet, auf dem Boden „völliger Erneuerung der Regierung“. Nachdem die Reichsduma ohne Zwischenfall eröffnet war und es bekannt wurde, daß weder die „Kabinetten“, noch die Bauern gegen die Redewendungen und die Titulatur des Zaren im Text des Eides Widerspruch erheben werden, ersuchte, wie die „Wost“ mittelt, der von Zaren mit der Eröffnung des ersten russischen Parlaments betraute Staatssekretär Trisch die Reichsdumamitglieder, den nachfolgenden Eid zu unterzeichnen: Wir versprechen vor dem allmächtigen Gott, die uns als Mitglieder der Gossudarstwennaja Duma auferlegten Pflichten nach unseren besten Verständnis und unseren Kräften zu erfüllen, indem wir Seiner Kaiserlichen Majestät dem Herrn und Kaiser (Gossudarju Imperatoru) und Selbstherrscher aller Reußen die Treue bewahren und nur auf das Wohl und den Nutzen Rußlands bedacht sein werden, zur Befähigung dessen wir eigenhändig unterzeichnen.“

Bei der Unterzeichnung des Eides dokumentes, die unter bemerkbarer Bewegung der Reichsdumamitglieder geschah, richteten sich zahlreiche Blicke der Abgeordneten auf die Bauernpartei, da bekannt war, daß sich darunter drei Anaprobaten befinden. Böse Zungen wollen wissen, daß diese Reichsdumamitglieder der Bauernpartei das Taurische Palais rechtzeitig verlassen hätten; einige Führer der Bauernpartei erklärten jedoch, daß ihre Kollegen während der Anwesenheit in Petersburg in der am Newskij Prospekt gelegenen Zentralfelle der Bauernpartei bereits mehr als ihren Namenszug gelernt haben, was nach dem zielbewußten und auffällig solidarischen Vorgehen der Bauern durchaus glaubwürdig erscheint.

Die russische Duma bildete am Sonnabend nachmittag ihr Bureau. Zu Vizepräsidenten wurden Fürst Peter Dolgorukow mit 382 und Professor Greweskul Gharfow mit 372 von 429 abgegebenen Stimmen gewählt.

Der finnische Landtag hat eine Abordnung entsandt, um der Duma seine Glückwünsche zu überbringen. Unter den zahlreichen sonstigen der Duma

zugegangenen Glückwünschen befindet sich auch ein aus Prag abgegangenes Telegramm des Fürsten von Montenegro. Der tschechische Volkstrib hat durch den Abgeordneten Herold ein Begrüßungstelegramm abgefaßt mit Wünschen für Rußland und das gesamte Slaventum sowie zum Schrecken der Feinde derselben.

Eine Kundgebung für die Amnestie in der russischen Duma. Nach Eröffnung der Sitzung am Sonnabend teilte der Präsident der Reichsduma mit, daß unter anderen Begründungen auch Telegramme von Inzassen verfaßter Gefängnisse, so aus Tschita und Kargopol eingelaufen seien. Die Mitteilung wurde mit Beifall aufgenommen und die Telegramme gelangten auf Verlangen und unter erneutem anhaltendem Beifall zur Verlesung. Die ganze Versammlung mit Ausnahme einiger Mitglieder der Rechten erhob sich unter dem Rufe: „Amnestie, Amnestie!“ während der Beifall fortdauerte. Das Haus stimmte dann dem Antrage zweier Mitglieder der Linken zu, den Gefangenen im Namen der Duma zu danken.

## Politische Uebersicht.

Italien. Die Niederlegung ihres Mandats erklärten in der italienischen Deputiertenkammer zwölf sozialistische Abgeordnete. Nach einem Briefe, den der Präsident gegen Schluß der Sitzung am Freitag vorlas, sehen sie sich zu dieser Haltung aus folgenden Gründen veranlaßt: 1. Wegen der Turiner Vorfälle, 2. wegen der Ablehnung in der Kammer am Donnerstag, 3. wegen Verwerfung des Antrages betreffend die Arbeitsinspektion, 4. weil mit Rücksicht darauf, daß die parlamentarische sozialistische Gruppe den allgemeinen Ausbruch mißbilligt hat, was einen Widerspruch mit der Beobachtung der von der Gruppe befolgten Grundzüge und mit der Denkungsart des Parlamentarismus bedeute, die Notwendigkeit vorliege, daß die Wähler urteilen. — Der Ministerpräsident Sonnino forderte die Kammer auf, die Mandatsniederlegung abzulehnen. Jede Handlung, die dazu beitragen könne, die Bewegung zu unterstützen, sei ein schwerer ökonomischer und moralischer Schaden. Redner hebt das wichtige Programm für die soziale Befreiung hervor, das beraten werden müsse und das die Mitarbeit aller Deputierten erfordere. Die Abgeordneten Barzilai, Luzzato und Brunetti schloßen sich diesen Erklärungen an. Die Kammer genehmigte schließlich die Mandatsniederlegungen und erklärte die betreffenden Sitze für erledigt. — Ueber den Verlauf des Ausstandes in Italien sind noch folgende Nachrichten eingelaufen: In Rom bilden sich in Zwischenräumen in den Straßen des Zentrums Gruppen, die eine Kundgebung veranstalten wollen, diese werden jedoch durch berittene Polizeibeamte zerstreut. Die Umgebung des Kammergebäudes ist sehr belibt. Das Gebäude wird von den Truppen überwacht. Der Platz Monte Citorio, auf dem sich der Haupteingang zur Kammer befindet, wird von jedem Verkehr freigehalten. Die Arbeitskammer beschloß, daß die Arbeit von Mittwoch ab wieder aufgenommen werde. Die Zeitungen sollten Sonnabend früh erscheinen. In Neapel ist ein teilweiser Ausstand im Gange, jedoch werden die Arbeiten im Hafen in gewohnter Weise ausgeführt. Auch die Arsenalarbeiter der Marine-Artillerie arbeiten. Der Straßenbahnverkehr ist im Betriebe und die Zeitungen erscheinen. In Mantua ist für morgen der Ausstand proklamiert worden. In Cesena ist der Vorfall, in den Ausstand einzutreten, zurückgewiesen worden. In Parma ist der Ausstand beendet, und die Stadt hat wieder ihr gewohntes Aussehen. In Livorno dauert der Ausstand noch fort. Ansammlungen von Ausständigen werden durch die Polizei zerstreut, die Läden sind geschlossen. Die Städteverwaltung hat Brot aus Pisa und Lucca kommen lassen.

